

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Fruchtpreise zu Neuß am 20. Juli.

Weizen, hiesiger 1. Qu. 18 50	Buchweizen à 100 Kilo —
à 100 Kilo 12. „ 17 90	Hafer „ „ 11 20
Landroggen 1. „ 13 20	Avel (Mülsen) „ „ 21 —
à 100 Kilo 12. „ 12 70	Raps „ „ 22 50
Gerste (Winter- „ —	Kartoffeln „ „ 6 —
à 100 Kilo (Sommer- „ —	Heu à 500 Kilo 36 —
Preise unverändert.	Stroh „ „ 25 —
Rübsil per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 50 50	
Rübsil per 100 Kilo festweise 52 —	
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsil.	
Preßkuchen per 1000 Kilo 105 —	
klein à 50 Kilo 4 20	
Rübsil niedriger. Ruchen höher.	

Deutschland.

□ Berlin, 18. Juli. Unvermögend, die Kirche cultur-kämpferisch zu ruinieren, speculieren nun unsere Kirchenfeinde auf den Ruin der Kirche durch den Papst, also durch den von Gott bestellten Hüter derselben. Die Speculation erscheint so hirnverrückt, daß man beim Lesen seinen Augen nicht traut. Erklärlich wird sie nur dadurch, daß sie von dem Hauptorgan des „Evangelischen Bundes“, der Magdeb. Ztg. ausgeht. Der Satz macht bekanntlich blind, und daher erklärt sich das sonst Unklärliche. Das Magdeburger Blatt erwähnt die Abwendung besonnenen päpstlicher Abgesandten nach Irland, führt dieselbe auf das Bestreben Leo's XIII. zurück, England sich angenehm zu machen, erwähnt dann auch das verwerfliche Auftreten des inzwischen excommunicirten amerikanischen Priesters Glynn auf socialem Gebiete und brüht dann seine Hoffnung auf einen Conflict zwischen dem Papst und den irischen Katholiken dies- und jenseits des Oceans in den Worten aus: „Es wäre interessant, wenn jetzt in dem Bestreben um die Wiedergewinnung des britischen Reiches der Papst dem stark aufstrebenden transatlantischen Katholicismus einen vielleicht nicht wieder verwindbaren Schlag verfehle.“ Worauf stützen sich zunächst die Hoffnungen des kirchenfeindlichen Blattes? Bekanntlich steht das früher durch die protestantische Regierung seines Bestehens beraubte irische Volk in Opposition gegen die

englische Regierung. Die irischen Forderungen nach gerechterer Ordnung der Land- und Pachtfrage sind unbeachtet geblieben und die Entrüstung oder Verzweiflung haben in Irland Geheimbünde zur Folge gehabt, die auch vor Verbrechen nicht zurückschrecken. Gladstone wollte im Vorjahre den irischen Forderungen wenigstens theilweise gerecht werden, aber er wurde gestürzt, und das an seine Stelle getretene conservative Cabinet glaubt ohne Befriedigung der irischen Forderungen durch Zwangsmaßregeln die Ordnung und Ruhe und den ganzen gegenwärtigen socialen Zustand erhalten zu können. Der irische Episcopat hat sich auf seiner Konferenz zu Maynooth entschieden gegen das Zwangsgezet erklärt, es als unnützlich und schädlich bezeichnet und eine bessere Regelung der Pachtfrage für dringend geboten erachtet. Die Bischöfe erklären außerdem, Irland sei nach den Erklärungen englischer Richter selbst, bis auf einzelne Districte, frei nicht nur von Verbrechen, sondern auch von schwereren Vergehen. Nun scheint aber das Drängen der englischen Regierung in Rom die Abwendung besonnenen päpstlicher Commissare nach Irland zur Untersuchung der dortigen Zustände durchgesetzt zu haben. Die Frage, ob solche Abgesandte zuverlässigere Berichterstatter sind, als die durch und durch mit den localen Zuständen bekannten Bischöfe, soll hier nicht erörtert werden; jedenfalls hat der heilige Stuhl das Recht zu solchen Ablegationen. Sicher hat Leo XIII. mit der Untersuchung auch Männer betraut, deren offenes Auge, klarer Verstand und ehrliche Unparteilichkeit für die Aufgabe befähigt sind, und an Informationen wird es auf Verlangen weder der irische Episcopat noch auch die englische Regierung fehlen lassen. Auch das Object ist durch die Aufgabe der Kirche genau umschrieben. Der Papst hat für die Reinheit kath. Lehre und Sitten zu sorgen. Unerlaubte Verbindungen, Gewaltthaten hat die Kirche stets verurtheilt und das gläubige irische Volk, soweit es nicht von dem verurtheilten Bunde der Femei beherrscht wird, dürfte sicher jeder Forderung, welche Rom in Glaubens- und Sittenangelegenheiten erhebt, bereitwillig zustimmen. Aber das evangelische Bundesorgan hofft, daß der Papst berechtigten irischen Agrarforderungen entgegengetreten wird, um sich der englischen Regierung angenehm zu machen, und geschähe das, so sieht die Magd. Ztg. dem Katholicismus nicht nur in Irland, sondern in den Vereinigten Staaten einen unverwind-

baren Schlag verfehle. Die Freude über diesen Schlag würde aber bei der Katholikenfeindin um so größer sein, je größer die Hoffnungen sind, zu welchen der in America aufblühende Katholicismus berechtigt. Uns kommt die Magd. Ztg. vor, wie jene heuchlerischen Schriftgelehrten, die dem Heiland die Geldmünze reichten, um ihn zu fangen. Er sollte entweder mit der römischen Regierung oder mit dem jüdischen Volk in Conflict gebracht werden. Der Plan gelang, wie bekannt, nicht, und die Speculanten wrren die Beschämten. Das dürfte auch das Ergebnis dieses, gegen den Stellvertreter Christi ausgehenden Planes sein.

□ Berlin, 18. Juli. Der nationalliberale Wunsch, mit aus der Schüssel zu essen, dürfte vorläufig noch nicht erfüllt werden. Conservative und Freiconservative haben Männer ihrer Parteirichtung im Ministerium, nur der nationalliberale Cartellbruder ist nicht darin vertreten. Dieser Mangel an Parität im Cartellverbande hat wohl die Nachricht von der Ernennung Miquels zum Handelsminister zu Tage gefördert. Aber heute erklärt die „Nordd.“, ein preussischer Handelsminister sei ganz unnötig, ja eigentlich schädlich, da der besondere preussische Handelsminister der deutschen Handelspolitik Schwierigkeiten bereitet, habe Fürst Bismarck f. B. den Posten auf seine Schultern genommen und die Geschäfte im Reichsamt des Innern erledigen lassen. Damit wird wenigstens indirect die Candidatur Miquels in Abrede gestellt, und der „Preuss.“ fällt wohl ein schwerer Stein vom Herzen. — Das letztgenannte Blatt setzt heute seinen Feldzug gegen die Russenwerthe fort und zwar mit einer Entschiedenheit, die in folgendem Satze culminirt: „sonst aber droht am Horizont keines einzigen Landes das Gewitter eines Staatsbankerotts in dem Maße, wie von der Neiva her.“ Mit Recht fragt man da: seit 1884 haben sich die Finanzen Rußlands doch nicht in dem Grade verschlechtert; weshalb bethelste sich denn die königliche Seehandlung damals an der Russenemission? Dieser unbequemen Frage sucht die gouvemenmentale Presse bekanntlich durch den Hinweis auf die damalige Freundschaft Deutschlands zu Rußland die Spitze abzubrechen. Jetzt witterten manche hinter dem Kampfe gegen die Russenwerthe das Streben, Rußland zur Erneuerung des Dreikaiserbündnisses zu bewegen. Das conservative Blatt sucht diese Vermuthung durch den gesperrt gedruckten Satz zu beseitigen: „Wir hingegen glauben ganz

Im Hause Immendorf.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)
45) So drückten sie sich in die entgegengesetzten Ecken und schloffen die Augen. Schon nach kaum zehn Minuten schnarchte Thorsen wie eine Säge, während Walter, der mit allen Sinnen horchte, sich geräuschlos zu ihm hinsetzte und sich über ihn beugte. Er strich ein Bündelchen an und leuchtete ihm in's Gesicht.

„Der wird so leicht nicht zu erwecken sein,“ dachte er triumphirend, setzte sich wieder in seine Ecke und starrte in die Nacht hinaus.

Die Zeit verging, nur bei einzelnen Stationen wenige Minuten anhaltend, brauste der Zug vorwärts bis Berlin. Einen raschen Blick auf Thorsen werfend, der noch immer in seiner Ecke schnarchte, verließ Walter rasch das Coupee, welches sie ganz allein behielten und drängte sich durch die Menge.

In der Halle stand ein Zug zur Abfahrt fertig, er fragte einen Beamten, wohin derselbe ginge?

„Nach Dresden!“
Walter war mit einem Satz an dem Willk-Schalter, wo er mit knapper Mühe noch das Gewünschte erhielt und seine alte Rolle vergebend, sich mit jugendlichem Ungehum einen Weg durch die Menge bahnte, um einen Coupéplatz dritter Classe sich zu erobern. Den Schaffner, der ihn zurückwies, da der Zug sich schon in Bewegung setzte, besiegte er durch einen in die Hand gedrückten Thaler, und so dirigirte dieser ihn in ein wenig besetztes Coupee, wo er sich zu seiner Genugthuung noch in eine dunkle Ecke drückte, die Belzmühle über die Augen ziehen und sich seinem Nachbarn überlassen konnte.

Mittlerweile schlief unser Detectiv noch immer in seiner Coupée-Ecke den Schlaf des Gerechten, da ihn kein Thürenschlag, kein Pfeifen und Brausen, kein Lärm zu wecken vermochte. Er schlief fest wie ein Todter, während sein Freund John Walter, für den er soviel gewagt, auf den Klügeln des Dampfes sich Weise auf Weise von ihm entfernte.

„Heda, Mann! — kommt heraus,“ schrie ihn ein Schaffner, welcher die Wagen revidirte, barock an, wobei er ihn ziemlich anfaust emporzuziehen suchte.

„Daß Dich die Frage beißt, Kerl!“ schalt der Schaffner, „bist Du wdt? — Nein, er schnarcht wie eine Dampfmaschine, — also betrunknen? Wack! auf, Du Schwerenrdthier!“

Thorsen brummte etwas Unverständliches im Schlafe und schnarchte weiter. Es half nichts, der Mann war nicht zu

erwecken, es mußten ihn einige Arbeiter aus dem Coupée schafften und ins Wartezimmer dritter Classe tragen, wo sie ihn, da er ein anständiges Aeußere besaß, auf eine Bank legten und fortzuschlafen ließen.

Thorsen schlief die ganze Nacht hindurch, und erst am Morgen, als man seinen Kopf mit kaltem Wasser begoß, öffnete er schlaftrunken die Augen.

„Laßt die Dummheiten, Walter!“ brummte er mürrisch, sprang aber plötzlich, als man die Wasserur beharrlich fortsetzte, mit einer energischen Anstrengung und einem kräftigen Fluche auf die Füße und starrte die Umstehenden finstern und drohend an.

„Was soll das bedeuten?“ knirschte er zornig.

„Na, Männchen, trinken Sie nur erst mal die Tasse schwarzen Kaffee,“ beruhigte ihn der Wirth gemüthlich lächelnd, „haben gestern wohl gut zu Nacht gespeist, schwere Weine getrunken u. dann kommt der Todtenschlaf, der Alp hintennach.“

Thorsen schüttelte verständnißlos den Kopf, der ihm wirklich wie eine schwere Kugel erschien. Er trank den Kaffee und versuchte nachzudenken.

„Ah,“ machte er erschreckt, wobei sein Blick in dem Wartezimmer umherirrte, „wo ist mein Begleiter? — Was ist denn eigentlich mit mir vorgegangen? Und — und — bin ich denn in Berlin?“

„Ja, freilich, Anhalter Bahnhof, Berlin, junger Mann!“ — Was mit Ihnen vorgegangen ist, wollen Sie wissen? — Na, geschlafen haben Sie wie eine Katze, daß der Schaffner Sie nicht hat aufwachen können, sondern Sie durch Arbeiter hierher hat schaffen lassen müssen, wo Sie die ganze Nacht polizeiwidrig geschlafen haben; und hätten wir Sie jetzt nicht in die kalte Wasserur genommen, dann wären Sie bis Abend nicht aufgewacht, junger Mann!“

„Und keinen Begleiter haben Sie gehabt,“ erklärte der Kellner zum Schluss, „nur die Arbeiter, die von Ihrer Freundschaft ein ganz kleines Trinkgeld erwarten.“

Thorsen sank wieder mechanisch auf die Bank zurück und legte die Hand über die Augen. Dann forderte er plötzlich mit fester Stimme noch eine Tasse schwarzen Kaffee, zog einen Thaler hervor und erfuhrte den Wirth, sich davon bezahlt zu machen.

Als er Miene machte, noch einige Münzen für die Arbeiter auf den Tisch zu legen, wehrte der Wirth ab und meinte, das sei von dem Thaler übrig, worauf Thorsen seine Toilette in Ordnung brachte und sich rasch entfernte.

Er mußte um jeden Preis allein sein, da seine Gedanken sich noch wie in einem Wirbelwind befanden, und dem festen Willen nicht pariren wollten. Er bestieg einen Pferdebahn-Wagen und gelangte endlich nach dem Thiergarten, wo er

allein war, fast ganz allein und unbeachtet, da das rauhe Wetter nur wenige abgehärtete Spaziergänger herausgelockt hatte.

Den Kopf gesenkt, die Hände auf den Rücken gelegt, schritt Thorsen durch die nassen Waldwege. Sein Kopf wurde nach und nach klar, die dumpfe Schwere, welche wie Blei ihm im Gehirn lag, wich durch die Einwirkung der kalten feuchten Luft und seine Gedanken ordneten sich mit gewohnter logischer Schärfe. Wäglich blieb er stehen und schlug sich ingrimmig vor die Stirn.

„Narr, der ich war!“ zischte er halblaut zwischen den Bäumen, „diesem Gallunken zu vertrauen, ihm meine offenen Karten zu zeigen, und ihn nur einen Augenblick allein zu lassen. Es ist klar, daß er mir einen Schlaftrunk in den Wein gemischt hat, um der Begegnung mit seinem Feinde, den er zu fürchten hat, zu entgehen. Nun bin ich der Ge-prellte, ich!“

Er stampfte wie ein Wahnsinniger mit beiden Füßen und schwor die schrecklichsten Eide, den Schuft einzufangen und hinter Schloß und Riegel zu bringen, bis endlich der kalte Verstand die Oberherrschaft gewann und neue Pläne, neue Berechnungen ihm die gewohnte Ruhe und Ueberlegung zurückgaben.

Es war ein seltsamer Mensch, dieser Detectiv; nicht der Gedanke an eigenen Gewinn leitete ihn in seinem Beruf, sondern eine leidenschaftliche Neigung, das Licht seines criminalistischen Scharfsinns leuchten zu lassen und irgend eine seiner Ueberzeugung nach sichere Fährte allen Hindernissen zum Trotz beharrlich zu verfolgen, selbst auf die Gefahr hin, mit seinen Vorgefährten in Conflict zu gerathen und seine Existenz aufs Spiel zu setzen.

Thorsen überzählte seine Kasse und begab sich dann so rasch als möglich nach dem Anhalter Bahnhof zurück, wo man ihn in dem Wartezimmer dritter Klasse wie einen alten Bekannten empfing.

„Wieder auf dem Damme, junger Herr?“ fragte der Wirth mit einem humoristischen Augenblinzeln. —

„Ja, haben Sie ein gutes Frühstück für mich?“ verfehlte Thorsen fast.

„Gewiß, sollen gut bedient werden.“

„Wann geht der nächste Zug nach Dresden?“

„Um zwölf Uhr Mittags.“

Thorsen hatte bereits den Eisenbahn-Plan studirt und gefunden, daß ein Zug dorthin gestern Abend bei seiner Ankunft abgegangen war.

„Könnte ich den Cassirer sprechen?“ fragte er, nachdem er sich einen kleinen Cognac hatte geben lassen.

„Dort geht er hin, um den Schalter für den Zug nach Halle zu öffnen.“

genau zu wissen, daß ein Bedürfnis zu dieser Erneuerung auf deutscher Seite durchaus nicht mehr vorhanden ist. Leider sagt das Blatt nicht, worin die inzwischen gewonnene weitere Friedensgarantie besteht. — Ein officieller Correspondent hebt hervor, daß die Aerzte in diesem Jahre nicht für zu sorgen bestrebt waren. Es läßt sich eben nicht läugnen, daß in so hohem Alter der Abnahme der Kräfte nur durch Ruhe entgegengewirkt werden kann.

— In der Frage der protestantischen Taufe des Sohnes des Prinzen Waldemar von Dänemark geht der „Germ.“ folgende Correspondenz zu:

„Kopenhagen, 14. Juli. Ihr geschätztes Blatt brachte in Nr. 154 I. eine Pariser Correspondenz der Köln. Vzg. vom 9. d. über gewisse Abmachungen und Vorgänge am hiesigen Hofe. Es ist gewiß durchaus zutreffend, wenn Sie

Charter werden nicht umhin können, sich über den gegen sie erhobenen schweren Vorwurf zu äußern. Schweigen sie, so wird man annehmen: Qui tacet, consentire videtur.“

— Klärung des Falles ist auch für die hiesigen Kreise von größter Wichtigkeit. Dem schon seit Langem cursirenden hier ähnlich lautende Gerüchte, die jedoch in Nebensächliche m weit genug von der Pariser Version abweichen, daß zu befürchten steht, ein noch so entschiedenes Dementi der Pariser Correspondenz werde die ärgerliche Frage noch nicht aus der Welt schaffen. Die dänische Version schweigt z. B. von einem römischen Versprechen des Herzogs von Chartres; sie wußte nur zu erzählen, daß Prinz Waldemar vor der Trauung versprochen habe, die Erziehung der zu erwartenden Kinder dem Gewissen seiner zukünftigen Gattin anheimzugeben zu wollen, und daß darauf hin die Dispens vom impedimentum mixtae religionis gegeben sei; der Herzog von Chartres dagegen habe mit unterm — selbstverständlich protestantischen, aber in gemischter Ehe lebenden — Cultusminister Scavienus die Abmachung getroffen, die Söhne seiner Tochter sollten protestantisch werden. Ob ferner die protestantische Taufe des Neugeborenen bereits stattgefunden hat oder aber nur sicher bevorsteht, an dieser minder relevanten Frage geht die Pariser achselzuckend vorüber. Man scheint die Sache geistlich im Unklaren zu belassen, wie seiner Zeit die Kernfrage: „Hat nach der katholischen Trauung durch Mgr. d'Hulst der lutherische Prediger Janzen eine zweite Trauung nach protestantischem Ritus vorgenommen oder aber bloß eine religiöse Ansprache an die Neuvermählten gehalten?“ — Soll demnach alles ärgerliche Gerüchte mundtot gemacht werden, dann muß auf die folgenden zwei Fragen von zuständiger Seite mit einem klaren runden Nein geantwortet werden: 1. Existenz der Söhne des Prinzen Waldemar? — 2.

— Ist von orleanistischer Seite ein, wenn auch nur stillschweigender Consens zu protestantischer Taufe gegeben? Sollte das „Nein“, welches die Ehre unserer h. Religion und der Beteiligenden verlangt, nicht erfolgen, dann müßte man sagen: Hier ist Alles gar befremdlich, die Zustimmung von lutherischer Seite und die Zusage von katholischer Seite, König Christian IX., der Vater der Kaiserin und Könige, wie man ihn, nicht mit Unrecht, gelegentlich der ersten Familienzusammenkunft auf dem nahen Schloß Fredensborg vor vier Jahren nannte, hat drei seiner Kinder in Verhältnissen treten lassen, welche zur Folge hatten und von vornherein haben mußten, daß sein Familienkreis sich den verschiedensten religiösen Bekenntnissen weit öffnete, und daß seine Enkel in den verschiedensten religiösen Bekenntnissen erzogen werden. Seinen Zweitgeborenen, Wilhelm Georg, ließ er als griechisch-katholischen Großfürsten Olga von Rußland vermählen; seine Enkel aus dieser Ehe werden in der griechisch-katholischen Religion ihrer Mutter erzogen, während König Georg nach wie vor Lutheraner ist. Die Hand seiner ältesten künftigen Haupte der englischen Thronfolger und dieser Ehe werden im Bekenntnisse der Hochkirche erzogen. Seine Tochter Dagmar ließ er als Maria Fedorowna dem damaligen russischen Thronfolger, jetzigen Kaiser Alexander III., die Hand reichen und zur russischen Orthodoxie überführen; seine Enkel aus dieser Ehe werden in der nunmehrigen Religion ihrer Mutter erzogen. Da müßte es denn doch befremdlich erscheinen, wenn König Christian seine Enkel aus der Ehe seines jüngsten Sohnes mit einer katholischen Prinzeßin durchaus nicht in der Religion ihrer Mutter, das um so mehr, da der erst vor 3 1/2 Jahren verstorbene Primas der dänischen Volkskirche, der „königliche Beichtvater“, Bischof Martensen, eine unanfechtbare Autorität hier zu Lande, die verschiedenen Confectionen nur als „verschiedene Haushaltungen, verschiedene Zimmer in demselben großen

Thoren eile auf den Perron hinaus und befand sich bald im Gespräch mit dem Cassirer, einem sehr freundlichen Herrn. „Ein schäbig aussehender Mensch im alten Kaisermantel und schlechter Pelzmütze, das stimmt“, nickte er, sich erinnernd, „ich wollte gerade schließen und gab nur seiner flehentlichen Bitte nach, glaube, er sprach von einer sterbenden Frau, ob er mitgekommen, weiß ich nicht, da der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte.“

„Sie haben ihn aber später nicht mehr.“

„Ich danke Ihnen, Herr Cassirer,“ sprach Thoren artig, „der Dursche ist ein geriebener Gauner, den ich um jeden Preis einfangen muß.“

„Ah!“ machte der Beamte, „das fällt' ich wissen sollen!“

„Ja, wenn man allwissend wäre!“ brummte der Detectiv, ins Wartezimmer zurückkehrend, aber ich fasse ihn doch, den Gallanten!“

Er seufzte bei dem Gedanken an den großen Vorsprung, den Walter gewonnen, und fiel mit einer wahren Wuth über Commissar Hellmann und fuhr mit dem Zwölfs-Uhrzuge nach Dresden ab.

(Fortf. folgt.)

„Germ.“ bezeichnet und ausdrückt den Uebergang von einer Confession zu einer anderen nach ernstlicher und gewissenhaftester Prüfung für erlaubt erklärt hat. (Ethik III. 416.)

— Aber noch viel befremdlicher müßte die Nachgiebigkeit des katholischen Theiles erscheinen. Sollte der Vater der Braut, der katholische Herzog von Chartres, denn wirklich das verwerfliche Gegenkommen der Kirche in so wenig gehobener Weise vergolten haben! Sollte der apostolische Stuhl sich wirklich so arg in seinen Erwartungen getäuscht haben, wenn er im vorliegenden Falle Bürgschaft genug zu tigams, die religiöse Erziehung der Kinder dem Gewissen der katholischen Mutter anheim geben zu wollen!“

— Ueber das Befinden des Kronprinzen wird der Magdeb. Bzg. nach Mittheilungen aus der Umgebung des Kronprinzen, die in Potsdam eingetroffen sind, berichtet, daß der Zustand des Patienten Hoffnung auf baldige vollständige Genesung gibt. Weiter heißt es: „Es darf nach Lage der Umstände angenommen werden, daß höchstens nur noch ein Mal Dr. Madenzie eine Operation vornimmt. Die entfernten Theile des Auswuchses haben zu Nachwucherungen geführt, woraus hervorgeht, daß die stattgehabte Vertheilung der Stimmhänder erreicht ist. Bei der Hartheit des Halsorganismus führt die geringste Anormität und reizt zu bröckeligen kleiner Resten bewirkt und in erfreulicher Weise Erleichterungen herbeigeführt.“

Die schmerzhaften Empfindungen haben sich ganz verloren und nur noch das Gefühl zurückgelassen, als wäre ein Krümel die freie Benutzung beim Sprechen und Schlucken.

— Die freigelegenen Tincturen von auflösender Wirkung machen möglichenfalls jede nochmalige Operation unnöthig, worauf Dr. Madenzie rechnet. Die auf Grund mikroskopischer Untersuchungen abgegebenen Gutachten Virchow's schufen die Grundlage für das Heilverfahren der letzten Wochen und Gurgelungsarznei aus. Die Veröffentlichung der beiden Gutachten hat ihre sehr guten Folgen gehabt, sie bewirkte die Ueberzeugung bei allen fachverständigen Specialisten, daß jede Gefahr ausgeschlossen ist, und auch dem großen Publicum in Deutschland wie in England waren die Gutachten eine große Beruhigung. Das Vermögen zum Sprechen ist dem Kronprinzen durchaus zurückgekehrt, und damit hat sich seiner Umgebung eine freundliche Stimmung mitgetheilt, die wohlthuend auf ihn zurückwirkt.“

— Die „Kreuztg.“ beginnt eine Artikelreihe mit der Ueberschrift: „Deutschland und Rußland.“ In dem ersten derselben, welcher heute Abend vorliegt, behauptet sie, daß nach ihr zugegangenen glaubhaften Mittheilungen der deutsche Markt sich bereits um ungefähr 80 Millionen russischer Werthe das Ausland habe von der Agitation gegen die russischen Werthe Vortheil gezogen, indem es die dargebotenen Effecten besser will, als in der Börse sprache hier unter Ausland zu verstehen. Das russische Finanzministerium, den ganzen Umfang der ihm drohenden Gefahr ermessend, wehrte ohne Säumen den ersten Stoß auf seine Creditwürdigkeit ab, indem es, hauptsächlich über London und Amsterdam, so also in eine Fächerlage einrückte, in der es vielleicht noch verbleiben kann.“

— In der oben besprochenen Nachricht, daß Fürst Bismarck das Handelsministerium niederzulegen beabsichtige, bringt das Ranzlerblatt einen hochofficiösen Artikel, in dem es u. a. heißt: „Wir können uns den deutschen Handel nicht mehr als getrennt, in der Form eines preussischen, sächsischen, bayerischen, curirende Aufgabe der Einzelstaaten vorstellen: unser Handel ist ein nationaler und ein deutscher. Der Umstand allein, welches unter dem Namen Handelsministerium fortbesteht, eine Anzahl von Functionen beilegt, für welche nur durch Aenderung der Gesetzgebung ein Ersatz geschaffen werden könnte, war die Veranlassung zur formalen Beibehaltung des Namens und des Ressorts, ohne ein selbstständiges Gehalt für den Titular desselben auszuwerfen.“ Der Artikel schließt mit dem Satz: „Die Handelspolitik gehört im Reichsdienste zum Reichsministerium und sachlich dem preussischen Handelsministerium, wenn die reichsrechtliche Vertretung des Reichs eine collegiale Vertretung des Staatsministers v. Bötticher eine einheitliche Behandlung der politischen Aufgabe ermöglicht wird. Wenn die Formen jeder Zeit dem sachlichen Verhältniß entsprechen, so würde das preussische Handelsministerium mit dem Reichsamt des Innern auch formell überhaupt längst verschmolzen sein.“

— Aus Hohenzollern, 17. Juli. Die nunmehr verbürgte Thatsache, daß die Benedictiner schon in der nächsten Zeit in die alte Abtei Beuron im oberen Donauthale einziehen werden, hat unter der katholischen Bevölkerung der Gegend eine ganz freudige Aufregung hervorgerufen, und weit hinaus wie bloschast den wohlthätigen Eindruck gemacht. Der Tag, an dem der erste Festgottesdienst in dem berühmten Kloster abgehalten wird, wird viele Tausende versammeln, und man hat anderwärts kaum eine Ahnung, wie sehr die glücklichen Klöster der lieblichen Mönche erfreut wird. — In mehreren Kleinstädten bewohnen Anstalten gegründet worden unter der frommen Leitung von Ordensschwestern. Die Genehmigung der höchsten Behörde mußte zu diesem Zwecke nachgesucht werden. — In dem kleinen Hohenzollernlande sind bis zur Stunde achtzehn Pfarreien noch nicht definitiv besetzt; fast sämtliche

Caplaneien sind vacant. Warum eine Pause in der Besetzung eintrat, ist nicht bekannt worden.

— Posen, 15. Juli. Nach der „Ostb. Presse“ war die Nachricht verbreitet worden, der Staatsminister Dr. v. Götler habe bei Gelegenheit des Besuchs der Simultanischeule zu Znowyaslav am 13. v. Mts. sich dahin ausgesprochen, daß diejenigen katholischen Lehrer, welche von der bishöflichen Behörde bei ihrer Prüfung die Genehmigung zum Ertheilen des Religionsunterrichts nicht erhalten hätten, sich noch einer Prüfung in der Religion unterziehen müssen. Das „Pol. Tagbl.“ erfährt jetzt aus zuverlässiger Quelle, daß der Herr Minister eine solche Aeußerung nicht gethan hat.

— Aus Nordwestdeutschland, 16. Juli. Schreibt man der Dtsch. Reichsztg.: „Wir wissen längst, daß die Freimaurerei ihre Mitglieder gern in weltliche Wohlthätigkeits-Vereine hineinschiebt, um so für das „neue Menschthum“ zu wirken. Zu diesen Vereinen gehören insbesondere auch die „Deutschen Kinder- (Knaben- und Mädchen-) Vereine“. Wie uns die „Naubütte“ von heute (Nr. 29, Seite 231) erzählt, fand in Frankfurt a. M. am 30. Mai eine erste Versammlung von Vertretern deutscher Kindervereine statt, an welcher der Herr Minister hervorragend einen thätigen Antheil nahm. Derselbe macht sich überhaupt bei dem bayerischen und freimaurerischen Volkserziehungsvereine viel zu thun. — Die Hamburger Großloge, die sich rühmt, die älteste in Deutschland zu sein (1737), hat sich einen neuen Großmeister beigestellt in der Person des bisherigen Deputirten Großmeisters, 48). Herr früherer Dalai Lama war der Eisenbahndirector Ab. Friedr. Götting. — Schon vor reichlich acht Wochen habe ich Ihnen das Erscheinen eines neuen populären und merkt, das Blatt sei nicht an der Zeit und werde wenige der oben genannten Nr. der „Naubütte“ lesen wir in kleinstem Druck und im „Briefwechsel“ versteht die Notiz: „Die weiter.“ Außer der Probennummer hatte sie es auf 2 bis 3 Nr. gebracht.“

— Aus dem Rheingau, 14. Juli. Wie wir hören, schreibt der „Raff. Bot.“, haben die kath. Lehrer mehrfach auf die Tagesordnung ihrer demnächstigen Versammlungen auch eine Besprechung und Beleuchtung über die von der Redaction des „Schulblattes“ geübte Parität gesetzt. Es zeigt sich überhaupt unter unserer katholischen Lehrerschaft allgemein große Entrüstung über das Verfahren des erwähnten Herrn Recteurs, da er wohl die verheerenden Behauptungen in dem simultanen Vereins-Organ abdrucken ließ und der Arbeit zu einer Vertheilung verhalf, dagegen den katholischen Lehrern machte, daß er ihnen die Spalten des „Schulblattes“ verschloß. Es muß auch geradezu das ganze Verfahren der katholischen Lehrer verbittern, nachdem sie jetzt Gelegenheit haben, die neue Entgegnung der zwei katholischen Lehrer zu lesen, und was sie zu überlegen, daß die zurückgewiesene Arbeit in vollstem Maße als „ruhig, sachgemäß und tiefgründig“ bezeichnet werden darf. Wir finden es daher auch als ganz entsprechend delegirten dahin instruiren und beauftragen, daß sie auf der sie vertretenen katholischen Lehrer von dem Central-Vorstand und speciell von dem Herrn Recteur Rechenschaft fordern wegen der im Vereins-Organ verletzten Parität und Objectivität: eben so können wir auch dem laut gewordenen Herrn Recteur ein Mißtrauensvotum ausgesprochen werden“, nur völlig bestimmen.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

Caplaneien sind vacant. Warum eine Pause in der Besetzung eintrat, ist nicht bekannt worden.

— Posen, 15. Juli. Nach der „Ostb. Presse“ war die Nachricht verbreitet worden, der Staatsminister Dr. v. Götler habe bei Gelegenheit des Besuchs der Simultanischeule zu Znowyaslav am 13. v. Mts. sich dahin ausgesprochen, daß diejenigen katholischen Lehrer, welche von der bishöflichen Behörde bei ihrer Prüfung die Genehmigung zum Ertheilen des Religionsunterrichts nicht erhalten hätten, sich noch einer Prüfung in der Religion unterziehen müssen. Das „Pol. Tagbl.“ erfährt jetzt aus zuverlässiger Quelle, daß der Herr Minister eine solche Aeußerung nicht gethan hat.

— Aus Nordwestdeutschland, 16. Juli. Schreibt man der Dtsch. Reichsztg.: „Wir wissen längst, daß die Freimaurerei ihre Mitglieder gern in weltliche Wohlthätigkeits-Vereine hineinschiebt, um so für das „neue Menschthum“ zu wirken. Zu diesen Vereinen gehören insbesondere auch die „Deutschen Kinder- (Knaben- und Mädchen-) Vereine“. Wie uns die „Naubütte“ von heute (Nr. 29, Seite 231) erzählt, fand in Frankfurt a. M. am 30. Mai eine erste Versammlung von Vertretern deutscher Kindervereine statt, an welcher der Herr Minister hervorragend einen thätigen Antheil nahm. Derselbe macht sich überhaupt bei dem bayerischen und freimaurerischen Volkserziehungsvereine viel zu thun. — Die Hamburger Großloge, die sich rühmt, die älteste in Deutschland zu sein (1737), hat sich einen neuen Großmeister beigestellt in der Person des bisherigen Deputirten Großmeisters, 48). Herr früherer Dalai Lama war der Eisenbahndirector Ab. Friedr. Götting. — Schon vor reichlich acht Wochen habe ich Ihnen das Erscheinen eines neuen populären und merkt, das Blatt sei nicht an der Zeit und werde wenige der oben genannten Nr. der „Naubütte“ lesen wir in kleinstem Druck und im „Briefwechsel“ versteht die Notiz: „Die weiter.“ Außer der Probennummer hatte sie es auf 2 bis 3 Nr. gebracht.“

— Aus dem Rheingau, 14. Juli. Wie wir hören, schreibt der „Raff. Bot.“, haben die kath. Lehrer mehrfach auf die Tagesordnung ihrer demnächstigen Versammlungen auch eine Besprechung und Beleuchtung über die von der Redaction des „Schulblattes“ geübte Parität gesetzt. Es zeigt sich überhaupt unter unserer katholischen Lehrerschaft allgemein große Entrüstung über das Verfahren des erwähnten Herrn Recteurs, da er wohl die verheerenden Behauptungen in dem simultanen Vereins-Organ abdrucken ließ und der Arbeit zu einer Vertheilung verhalf, dagegen den katholischen Lehrern machte, daß er ihnen die Spalten des „Schulblattes“ verschloß. Es muß auch geradezu das ganze Verfahren der katholischen Lehrer verbittern, nachdem sie jetzt Gelegenheit haben, die neue Entgegnung der zwei katholischen Lehrer zu lesen, und was sie zu überlegen, daß die zurückgewiesene Arbeit in vollstem Maße als „ruhig, sachgemäß und tiefgründig“ bezeichnet werden darf. Wir finden es daher auch als ganz entsprechend delegirten dahin instruiren und beauftragen, daß sie auf der sie vertretenen katholischen Lehrer von dem Central-Vorstand und speciell von dem Herrn Recteur Rechenschaft fordern wegen der im Vereins-Organ verletzten Parität und Objectivität: eben so können wir auch dem laut gewordenen Herrn Recteur ein Mißtrauensvotum ausgesprochen werden“, nur völlig bestimmen.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien eingetroffenen Warschauer Meldungen wird das russische Kaiserpaar im Laufe des Sommers Polen besuchen. Die Behörden erhielten bereits Instruktionen wegen der Empfangsvorbereitungen. Man glaubt, die Reise an die polnischen Unterthanen zur Folge haben. Gouverneur Gurto und Gehilfen beabsichtigen, den Empfang des Pairs möglichst glanzvoll zu gestalten, damit derselbe hinter jenem des österreichischen Kronprinzen in Galizien nicht zurückbleibe.

— Die Petersburger Blätter wissen wollen, ständen seitens der Regierung Maßregeln bevor, durch welche die Aufnahme von Studenten auf den russischen Universitäten gewissen Beschränkungen unterworfen werden soll. Die betreffende für die Petersburger Universität bereits ergangene Verordnung verlange von den neu immatriculirten Studenten eine Garantie ihrer politischen Zuverlässigkeit, welche als Norm für die Aufnahme jüdischer Studenten 3 pCt. fest und erhöhe die Universitätsgebühren, exel. Collegiengebühren, von 5 auf 25 Rubel für das Semester.

— Nach in Wien

Bresse' war die Nach-
ster Dr. v. Gppler
Simultanschule zu
ausgesprochen, daß
on der bischöflichen
ung zum Ertheilen
itten, sich noch einer
ehen müssen. Das
er Duell, daß der
t gethan hat.

schreibt man der
die Freimaurerei
thätigkeits-Bereine
enthum" zu wir-
sondere auch die
) Horte". Wie
e 231) erzählt,
erste Versammlung
an welcher der
gen Antheil nahm.
erischen und frei-
thun. — Die
älteste in Deutsch-
großmeister beige-
en Großmeisters,
burg, Neue Str.
Eisenbahndirector
sch acht Wochen
n populären und
et und dabei be-
d werde wenige
ingetroffen. In
wir in kleinstem
e Notiz: „Die
cheinahme nicht
es auf 2 bis 3

r hören, schreibt
erschöpfend auf die
ungen auch eine
der Redaction
zeigt sich über-
gemein große
en Herrn Red-
nungen in dem
der Arbeit zu
fischen Lehrern
sch unmöglich
ttes' verschloß.
die katholischen
it haben, die
-Btg.' erschie-
it lesen, und
it in vollem
-Btg.' bezeichnet
z entsprechend
zu wählenden
s sie auf der
men der durch
ral-Vorstand
chaft fordern
und Objec-
gewordenen
müchte dem
vorchon wer-

en, ständen
welche die
chen Uni-
erworfen
her Univer-
von der neu
politischen
en jüdischen
tsgebühren,
Semester.
Melungen
Sommer's
structionen,
die Reise
oncessionen
onverneur
des Bars
tenem
rückbleibe.

nd gestern
ausgeklärte
ein Bett
elbst mit
Familie
isperson
los und
n Best-
von der
ht.
en, die
lärm-
an den
ieselben
es, 2
sthaufe

— In der Papierfabrik vor dem Rheinhore hatte gestern ein Arbeiter das Unglück, bei Bedienung der Schneidmaschine mit der rechten Hand zwischen die Rammräder zu gerathen; er erlitt eine derartige Quetschung eines Fingers, daß ein Glied desselben vom Arzte abgenommen werden mußte.

— Am vorigen Freitag wurde vor dem hiesigen Stationsgebäude ein goldenes Kreuz mit Damen-Halskette gefunden und kann dasselbe dort in Empfang genommen werden.

— Hinsichtlich der Wählbarkeit zum Stadtverordneten hat das Oberverwaltungsgericht vor drei Wochen entschieden, daß ein Rentant einer städtischen Sparcasse, welcher von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt und von dem Magistrat bestätigt wird, und an einer zwar selbstständig, aber doch unter Aufsicht der Stadt verwalteten Anstalt beauftragt ist, unzweifelhaft zur Classe der städtischen Gemeindebeamten gehört. Da er ein festes Gehalt aus städtischen Mitteln bezieht, ist er ferner ein besoldeter Gemeindebeamter und darf als solcher, gemäß § 17 Nr. 2 der Städteordnung zum Stadtverordneten nicht gewählt werden.

Jüchen, 18. Juli. Am 16. d. M. Abends brach in der Busch'schen Fabrik hierseits ein größeres Feuer aus, durch welches beide Trockenkammern zerstört wurden. Weiteres Umfängliches der Feuersbrunst wurde durch die Bemühungen der freiwilligen Feuerwehr verhindert. Der Betrieb der Fabrik wird nicht gestört sein mit Ausnahme der Färberei, zu welcher die Trockenkammern gehören. Ueber die Ursache des Feuers ist noch nichts bekannt geworden. (Gr. Btg.)

Essen, 18. Juli. Nachdem gestern Mitternacht die Leiche des verstorbenen Geh. Commerzienraths Alfred Krupp in aller Stille von der Villa „Hügel“ in Bredeley nach Essen gebracht worden, begann heute Morgen 10 Uhr das Leichenbegängniß, und zwar nahm der Zug seinen Weg nicht durch die Stadt, sondern durch die Hügelstraße, Friedrichstraße und Kettwiger Chaussee nach dem alten Friedhofe zu. Von der Krupp'schen Fabrik bis zu den Dreilinden bildeten Krupp'sche Arbeiter Spalier; von da ab die verschiedenen Vereine, die städtischen Feuerwehren, Kriegervereine u. s. bis zum Friedhofe. Hundert der ältesten Arbeiter aus den verschiedenen Werkstätten marschirten, Kränze und Lorbeerzweige tragend, vor dem Leichenwagen; hinter denselben die Mitglieder der Familie, die Vertreter des Kaisers, des Kronprinzen, der verschiedenen deutschen und außerdeutschen Fürsten, des Kriegsministers, der Großindustriellen, der Eisenbahngesellschaften, der städtischen Behörden, das Stadtverordneten-Collegium, die Vertreter der Bürgerchaft und endlich die Beamten der Fabrik. Auch der zur Firmung hier weilende hochw. Herr Bischof Dr. Kopp nahm an dem Leichenbegängniß Theil. — Einem Berichte über die Begräbnisfeierlichkeit entnehmen wir noch Folgendes: „Am Donnerstag hatte in der Sitzung des Stadtraths auf den Wunsch des Oberbürgermeisters, man möge auf den Straßen, welche der Beerdigung des Herrn Krupp passiren, den aus Anlaß der Bischofsfeierlichkeiten angebrachten Schmuck der Straßen und Häuser beseitigen, ein katholisches Mitglied sofort in diesem Sinne die Zugabe gemacht. Nachdem aber der Sohn des Verstorbenen, Herr Friedrich Alfred Krupp, den großartigen Schmuck der Stadt gesehen, wurde die vorherige Anordnung des Zuges geändert und derselbe um die Stadt geleitet, um jene gewaltige Arbeit den Mitbürgern zu ersparen. Die Anwesenheit des hochw. Bischofs Dr. Kopp im Leichenzuge machte den besten Eindruck. Der Zug dauerte über eine Stunde und legte Zeugniß ab für die Verehrung und Liebe, welche der Verlebte genoss.“

i. Köln, 19. Juli. Die Zahl der vom hochw. Herrn Erzbischof im Decanate Ratingen Gefirmten beträgt 5810. — Den Kirchenbauern in Gummersbach sind an Collectengeldern 8722 M., aus dem Decanate Neuß 305,46 M. eingegangen. — Im hiesigen Hafen landeten im vergangenen Jahre 8049 Schiffe mit 7,283,403 Ctr. darunter 5728 Dampf- und 2341 Segelschiffe. — Die Zahl der auf der hiesigen Centralpersonen-Station angekommenen bzw. abgefahrenen Personen betrug im vorigen Jahre 2,782,268 für die linksrheinischen und 954,728 Tonnen Güter, für die rechtsrheinischen Strecken 911,266 Personen und 301,301 Tonnen Güter, für die Berg-Märk. Station 1,091,540 Personen und 112,272 Tonnen Güter. — Hier soll am 30. August eine Zusammenkunft der im Kriegsjahre 1870/71 vom Landwehr-Regiment Nr. 40 dem Regiment Nr. 86 überwiesenen Landwehrleute stattfinden.

o. Aachen, 18. Juli. Nachdem noch in letzter Zeit die Verbindung der Orte Baals und Senniers (holländisch) mit Aachen durch eine Tram- oder Dampfstraßenbahn als ausichtslos bezeichnet wurde, darf es doch, wie bestimmt verlautet, als sicher gelten, daß das Project, das auf der einen Seite mit Freunden begrüßt, auf der andern aber als schadenbringend bezeichnet wurde, in nicht allzulanger Zeit zur Ausführung gelangt. — Untere auf dem Gipfel des Salvatorberges errichtete Salvatorkirche hat einen prachtvollen Altar mit Kreuzesgruppe von dem Rentner Herrn Rehm zum Geschenk erhalten. Derselbe Herr, als freigebig und wohlthätig bekannt, hatte auch der Mariensäule auf dem Rehmplage 3. namhafte Summen zugewendet. Der ausführende Künstler des Altars und der Gruppe heißt Dr. Oppe. — Im Kloster der Redemptoristen in Baals werden im August an zwei Terminen Exercitien für Geistliche stattfinden.

Dorn, 18. Juli. In den Tagen vom 29. Juli bis 2. August d. J. findet hierseits das 25-jährige Stiftungsfest des kathol. Studenten-Vereins Arminia, sowie die 20. General-Versammlung des Verbandes der katholischen Studenten-Vereine Deutschlands statt. Das Programm für die Festlichkeiten ist der „D. Reichsztg.“ zufolge wie folgt festgestellt: Donnerstag, 28. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Empfangsfeier im Restaurant Windel. Freitag, 29. Juli, Morgens 9 Uhr: Festgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche. 10 1/2 Uhr: Verhandlungen der 20. General-Versammlung. Abends: Exkursion im Restaurant Hufmann. Samstag, 30. Juli: Verhandlungen. Abends: Exkursion im katholischen Vereinshaus. Sonntag, 31. Juli, Morgens 11 1/2 Uhr: Musikalischer Frühgottesdienst im Restaurant Hufmann (Garten). Nachmittags: Ausflug nach Küngsdorf, Restaurant Dreesen. Abends: Exkursion im Restaurant Windel. Montag, 1. August, Morgens 9 Uhr:

Trauergottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Congress der Alten Herren der „Arminia“ auf der Kneipe. Abends 8 1/2 Uhr: Fest-Commerz im katholischen Vereinshaus. (Die Gallerie ist für die Damen reservirt.) Dienstag, 2. August, Morgens 11 Uhr: Musikalischer Frühgottesdienst im Hotel de Belle vue. Mittags 1 Uhr: Festessen im Bonner Bürger-Berein. Nachmittags 3 Uhr: Ausflug mit Extrazug nach Heisterbach.

Bonn, 15. Juli. Die „Deutsche Reichsztg.“ schreibt: Bezüglich der in den Zeitungen ventilirten Niederlassung von Franziskanern auf dem Kreuzberg ist zu bemerken, daß die Sache in Verhandlung gewesen, aber noch nicht erledigt worden ist, da man erst abwarten muß, wie die Regierung die neuen Gesetze auszuführen denkt. Den Franziskaner-Patres sind die früheren Klöster von der Regierung zugesprochen worden, aber wann das Wiedererzählen in dieselben erfolgt, so z. B. auf dem Apollinarisberg, darüber ist in Berlin noch keine Entscheidung getroffen worden.

Eupen, 18. Juli. Von 27 am 16. d. Morgens 4 Uhr 50 Min., in Wien aufgelaufenen Briefstauben trafen heute drei hier ein. Die erste derselben langte um 6 Uhr 55 M. früh hier an. Die Strecke Wien-Eupen ist zu 800 km. berechnet.

Mechernich, 17. Juli. Durch die Voricht des hiesigen Postmeisters sind mehrere auswärtige Geschäftsleute vor nicht unerheblichem Schaden bewahrt worden. Vor einigen Tagen miethete sich hier in einem Privathause ein junger Mann ein, der sich für einen Baron v. Joditz und Bergwerksdirector ausgab. Derselbe ließ sich unter diesem Titel und Namen von Goldarbeitern, Uhrmachern und anderen Geschäftsleuten in Bonn u. s. w. Werthgegenstände zur Auswahl kommen, in der Uficht, mit denselben durchzubrennen. Der hiesige Postmeister war aber so vorsichtig, vor Auslieferung der Werthpapiere erst die Legitimation zu fordern, und als diese nicht gehörig erfolgte, wurde der Schwindler, der sich in seinen Briefen auf Referenzen adeliger Herren, so z. B. Herrn v. Solenmacher berief, von dem hiesigen Gensdarmen verhaftet. Es stellte sich heraus, daß der Schwindler ein gewisser Breitenbender aus Münsterland ist. Derselbe hat als einjährig-Freiwilliger gedient, war bei der Eisenbahn angestellt und ist wegen Unterschlagung schon mit 4 Jahren Gefängniß bestraft. (D. Rtg.)

Trier, 16. Juli. Wie die „Tr. Landesztg.“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, ist ein mehr als 34 Jahre alter katholischer Priester gestern hierhin gebracht worden, um in's Militär eingereicht zu werden. Im Esch geboren, hatte er nach dem Kriege für Frankreich optirt und war dann als Curatpriester in eine französische Diocese eingetreten, wo er bereits seit mehreren Jahren im Amte ist. Gegenwärtig eines Besuchs bei seiner Mutter in seinem Heimatort bei Schleibach wurde er festgehalten und nach Trier gebracht.

Dortmund, 18. Juli. Die hiesigen Stadtverordneten bewilligten heute weitere 230,000 Mark für den Dortmund-Ems-Canal, zusammen wurden bis jetzt 530,000 M. bewilligt.

Necklinghausen, 17. Juli. Die Branntweinbrenner des hiesigen Kreises haben zufolge eines gemeinschaftlichen Beschlusses den Preis des Aiter's Branntweins um 10 Pfg., des Kilogramms Hefe um 20 Pfg. erhöht.

Baderborn, 18. Juli. Der Bischof von Baderborn hat durch allgemeinen Erlaß an die Geistlichkeit des Bisthums angeordnet, daß ihm von jeder Weyerung um eine Stelle königlichen Patronats vierzehn Tage vor Einreichung des Gesuchs an die Staatsbehörde Mittheilung gemacht werde. Der Erlaß soll durch einen fürlich vorgekommenen Fall veranlaßt worden sein, in welchem sich um eine derartige Stelle nicht weniger als 70 Geistliche bewarben.

Gesichtliches.

Cleve, 17. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer stand ein Seherlehrling aus der Druckerei des „Wochenblatts“ zu Geldern unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung. Am 27. Mai d. J. kam es zwischen ihm und dem Seherlehrling Jacob Hud zu einem Streit über eine in der Druckerei aufbewahrte Salobnähse, die jeder der beiden in die Hand nehmen und betrachten wollte. Bei dem Hin- und Hergerren entlud sich plötzlich die Nähse und Hud sank durch die Lunge getroffen entseelt zu Boden. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, weil er nicht gewußt, daß das Gewehr geladen war.

Dortmund, 16. Juli. Nicht übertragbar! steht jetzt bekanntlich auf den Retourbilletten der Bahnen zu lesen und da das Reichsgericht anerkannt, daß das Ueberlassen eines nicht ausgenutzten Retourbilletts an eine andere Person zum Zwecke der Ausnutzung als Betrug aufzufassen, müßten wir jedem rathe, ein solches Uebertragen zu unterlassen. Weshalb? möge man aus folgendem ersehen: Ein junges Mädchen aus dem Amte Bütgendortmund, welches täglich von Marten nach Dortmund und zurück fährt, hatte von einer Freundin ein nicht ausgenutztes Retourbillet 2. Klasse erhalten, welches das Mädchen am 10. März d. J. zur Rückfahrt benutzte. Aus Bescheidenheit begab sie sich nicht in die zweite, sondern in die dritte Klasse. Zufällig befand sich ein Revisor auf dem Zuge, dem es auffiel, daß das Mädchen sich in eine niedrigere Klasse gesetzt, als es auf Grund des Biletts berechtigt war. Da der Stempel auf dem Bilet auch etwas unendlich war, richtete der Beamte die Frage an das Mädchen, wann es das Bilet gelöst. Die Antwort lautete arglos: „Nicht ich, sondern ein anderer hat das Bilet gelöst, aber nicht zur Rückfahrt benutzt.“ Das Mädchen hatte die Wahrheit gesagt, aber zu seinem Schaden; infolge dessen der Staatsanwalt gegen das Mädchen vor dem Schöffengericht zur Verhandlung an. Die Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Affessor Bargmann, beantragte die Verurtheilung, mit Rücksicht auf die ganze Schläge aber nur eine Geldstrafe von 3 M. Das Gericht erachtete die Angeklagte des Betruges schuldig, erkannte aber auf Freisprechung, da die Angeklagte nicht die nötige Einsicht von der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise gehabt. Hätte

das Mädchen bereits das 18. Jahr erreicht, dann wäre eine Freisprechung nicht möglich gewesen und zeitweilen lastete auf der Angeklagten die Strafe wegen Betrugs. — In das Rechtsbewußtsein der großen Massen wird die Ueberzeugung, daß man sich durch das Ueberlassen eines nicht ausgenutzten Retourbilletts an eine andere Person des Betruges schuldig mache, nicht so bald eindringen.

Vermischtes.

— Soldatenmishandlung. Der Frankf. Btg. schreibt man aus Rempten, 15. Juli: Ein Stüdchen kaum glaublicher Nothheit, das vor etwa 2 Monaten der Unterofficier Brehm von der 1. Compagnie des hier garnisonirenden 1. Jägerbataillons leistete, wird erst jetzt bekannt. Eines Tages ließ der Herr Unterofficier einen im ersten Jahre dienenden Gemeinen Namens Friedrich Kögeln auf sein Zimmer kommen, weil derselbe den Stechschritt noch nicht los habe. Im Zimmer Brehm's mußte sich Kögeln auf einen Stuhl niederlegen und die Beine auf einen zweiten Stuhl legen, so daß die Beine des Soldaten eine Brücke zwischen den beiden Stühlen bildeten. Darauf mußte ein anderer Soldat sich auf die Füße des Kögeln setzen, während ein dritter Untergegener des Unterofficiers Brehm den Befehl erhielt, sich auf den Oberschenkeln des Kögeln niederzulassen. Nun legte Brehm seinem Opfer ein Kuchbrett auf die freischwebenden Kniegelenke und stellte sich dann selbst auf dasselbe, um so dem Kögeln das Durchdrücken der Kniee beizubringen. Die Folge dieser Abrihtungsmethode war, daß Kögeln sofort in das Militärhospital verbracht werden mußte, wo er noch jetzt, nach 10 Wochen, ohne baldige Aussicht auf Besserung darniederliegt. Die Aerzte bezeichnen als günstigstes Heileresultat, daß Kögeln mit einem steifen Fuß davontommen werde; wahrscheinlich wird ihm aber der eine, besonders verlegte Fuß abgenommen werden müssen. Der Commandeur des Bataillons, Herr Oberlieutenant v. Cusson, soll über diese Unterofficierspraktik sehr entrüstet sein und eine strenge Untersuchung des Falles angeordnet haben.

— Verbot des officiellen Frühgottesdienstes. Von der „alten Burgenherlichkeit“ bröckelt ein Stüdchen nach dem andern ab. Jetzt soll der vielumstrittene Frühgottesdienst wirklich mit aller Schärfe des Gesetzes ausgemerzt werden. In Kiel beschied nach der „Kiel. Btg.“ der Rector der dortigen Universität die Vertreter der farbentragenden Verbindungen zu sich und theilte denselben mit, es sei eine Verfügung vom Ministerium eingetroffen, wonach fortan das Abhalten von officiellen Frühgottesdiensten untersagt sei. — Windthorst, der Gegner des Frühgottesdienstes, wird zufrieden sein.

— Ein Kölner Rheincadetten-Bis. Der „D. Reichsztg.“ schreibt man aus Köln, 17. Juli: In einer der hiesigen großen Fabriken sind drei rabenschwarze Söhne Africa's angestellt. Diese drei Mohren gingen vorgestern zu einem der Rheincadetten, um sich dort etwas abzukühlen. Mehrere der berühmten Rheincadetten saßen gerade am Ufer und einer rief: „Dat fall ich och gett nozze? Bliest nur us dem Wasser, sons meine de Wülheimer, e Scheff mit Dinte wär gesunne!“

— Wie ein Amphibium. Um sich die Hitze vom Leibe zu halten, ließ ein Münchener Student, der Sohn reicher Leute, sein Studierzimmer mit Zink ausschlagen und in Brusthöhe mit Wasser füllen. Ein Schreibstisch, einige Stühle und ein wohlbesetztes Bücherbrett erhoben sich auf eisernen Gestellen über dem Wasser. In diesem Aquarium bringt der Studiosus die heißen Stunden des Tages zu, empfängt hier und da Freunde, studirt und taucht von Zeit zu Zeit unter. Die Bücher, die er gerade braucht, liegen aufgeschlagen auf verschiedenen Bänken, und es mag einen interessanten Anblick gewähren, wie er zwischen Grammatiken umher schwimmt, um zugleich den Körper und den Geist zu erfrischen. (Seechlangen-Zeitung.)

Literarisches.

Apologie des Christenthums. Von Franz Hettinger, der Philosophie und Theologie Doctor, der lehrten Professor an der Hochschule zu Würzburg. Sechste, auf's neue durchgesehene und vermehrte Auflage. Zweiter Band, zweite Abtheilung, 601 S., dritte Abtheilung, 604 S. Freiburg im Breisgau, 1887. Herder'sche Verlagsbuchhandlung. M. 7.50.

Im Anschluß an unsere frühere Empfehlung des ersten Bandes (1885) dieses ausgezeichneten Hilfsbuches zum tieferen Verständniß, der Lehren, der Geschichte und der socialen Bedeutung des Christenthums und der Kirche, wiederholen wir dieselbe bei Anzeige des nun vollständig vorliegenden zweiten Bandes des Werkes. Es ist wenig Büchern von dem Umfange (5 Bände mit je fast 600 Seiten) beschieden, wie den Hettinger'schen, in sechs starken Auflagen eine solche Verbreitung zu finden, nicht nur in Deutschland, sondern auch durch seine Uebersetzung in's Französische, Englische, Italienische, Spanische, Portugiesische und Ungarische im Auslande. Man kann diese seltene Verbreitung als einen ziemlich zuverlässigen Maßstab dafür annehmen, daß es dem Verfasser in ausnehmender Weise gelungen ist, den Grundwahrheiten der Religion, des Christenthums und der Kirche einen geradezu musterghltigen Ausdruck zu verschaffen, ja der katholischen Welt- und Gesellschaftsauffassung überhaupt eine die nationale Anschauungsweise so wenig beeinträchtigende Darstellung zu geben, daß man sagen kann, an dem Hettinger'schen Buche habe die katholische, alle nationale Eigenthümlichkeit überwindende Idee einen selten reinen Ausdruck erhalten. In den vorliegenden zwei Abtheilungen wird die Lehre von Christus und der Kirche, ihren Hauptdogmen und ihren Beziehungen zur Cultur und Civilisation, letztere mit gebührender Rücksicht auf die Socialbewegung, vom 1. bis 24. Vortrage zu Ende geführt. Möge das mit großer Sprachfertigkeit und in edelster Auffassungsweise und Behandlung durchgeführte Werk ein Hand- und Hausbuch für alle gebildeten Katholiken immer mehr werden.

Handels-Nachrichten.

Köln, 19. Juli. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen mitter; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorräthig M. 18,00—20,00 B., fremder 18,00—20,00 B., Lieferungs-Quantität à 37,5 Kil. die Juli 50 Liter (Weizen ausgetrocknet) —, —, —, 17,80 B., 17,75 B., Nov. 16,75—65—16,60 B., 16,65 B., 16,60 B. Roggen mitter; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorräthig M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., Lieferungs-Quantität à 34,5 Kil. die 50 Liter Juli —, —, —, 12,20 B., 12,10 B., Nov. 12,55 B., 12,55 B., 12,50 B. Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter M. 11,50—12,00 B., neuer 11,00—12,00 B.

Landmarkt. Keine Zufuhr. **Köln, 19. Juli.** (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl mitter; die 50 Kil. mit Fass in Eisenband vorräthig in Partien von 100 Ctr. M. 25,50 B., Oct. 24,90 B., 24,80 B.

Köln, 19. Juli. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter M. 1,05 das Pfund. Eier 1,60 das Viertel, Hühner 1,80, Enten 2,80, Gänse 0,00 das Stüd. Fedt 1,00, Kalb 1,60, Karpfen 0,80, Salm 2,20, Schlei 0,70 das Pfund. Dorschfleisch 0,60, Kalbfleisch 0,50, Hammelfleisch 0,50, Speck geräuchert 0,70, gefalzen 0,60, Schmalz 0,70, Nierenfett 0,40, Zwiebel 0,08 das Pfd. Kefel 0,00 die 100 Pfund. Kartoffeln, weiße neue 7,00, Nieren neue 9,00 die 100 Pfd.

Greifeld, 19. Juli. Weizen, schwere Sorte 19,00, mittlere Sorte 18, —, leichte Sorte 17, —. Roggen schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 14, —, leichte Sorte 13, —. Hafer, schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 14, —, leichte Sorte 13, —. Stroß 7,50, Heu 7,00 (alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0,45, Schweinefleisch —, Hammelfleisch 0,60, Speck 0,70, Butter 0,90. Alles per 1/2 Kilo. Eier (60 Stück) 3,60.

Berlin, 19. Juli. Weizen per Juli 185,25, Sept.-Oct. 189 —, Roggen per Juli-Aug. 118,00, Sept.-Oct. 122, —. Hafer per Juli-Aug. 98,75, per Sept.-Oct. 102, —. Rüböl loco 45,50, per Juli 45,50, per Sept.-Oct. 45,50. Spiritus loco 65, —, Juli-Aug. 64,60, Sept.-Oct. 66,25.

Stettin, 19. Juli. Weizen per Juli-Aug. 171,50, Sept.-Oct. 163,00. M. Roggen per Juli-Aug. 118,50, Sept.-Oct. 120,00. Rüböl per Juli 47,50, Sept.-Oct. 46,50. Spiritus 00,00, Juli-Aug. 64,60, Aug.-Sept. 64,80, Sept.-Oct. 65,30. Petroleum 10,35 M.

Breslau, 19. Juli. Spiritus per Juli-Aug. 65,00, Aug.-Sept. 65,00, Sept.-Oct. 65,50. M. Roggen per Juli-Aug. 118,00, Sept.-Oct. 120,00, Oct.-Nov. 122,00. Rüböl per Juli 49,00, Sept.-Oct. 48,00 M.

Magdeburg, 18. Juli. Kartoffelspeis mitter. loco ohne Fass M. 66,50—68,80. Als Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde M. 68,00—68,30.

Antwerpen, 19. Juli. Kaffee. Santos gute Durchschnittsmaare neuer 50 c., alter — c. Preise nominell.

Antwerpen, 19. Juli. Petroleum Raffie. M. disp. frs.

Am Donnerstag den 21. Juli 1887, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Marktplatz zu Neuf gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden: eine lange Karre, und Nachmittags 4 Uhr auf der Dorfstraße zu Biederich, Niederdorf 3 Kühe, 1 Rind, 3 St. Schweine und 1 junger Ochse. Schmidt, Gerichtsvollzieher, Neuf, Rheinstraße 5.

Am Donnerstag den 21. Juli 1887, Morgens 10 Uhr, sollen zu Neuf auf dem Markte 1 kräft. Pferd, ca. 6 Jahre alt, mit vollst. Geschirr, 1 lange Mählenkarre, 1 Ofen, 500 Pfd. Weizenkleien, 15 Sack Roggen- und Weizenmehl, Grind, Mais, meistbietend gegen Baarzahung verkauft werden. Erhard, Gerichtsvollzieher, Neuf, Breitestraße 18.

Ich habe mein Amt als Notar hierselbst angetreten. Dormagen, im Juli 1887. Bremer, Königl. Notar.

In unmittelbarer Nähe von Grimlinghausen ist ein arondirtes Gut, 62 Morgen groß, Ackerland 1. Klasse, sehr billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch J. G. Maassen, Düsseldorf, Friedrichstr. 102.

Dr. Volbeding, Homöopathischer Arzt, Düsseldorf, Schadowstr. 17, (am Schadowplatz). Sprechstunden: 9—11, 3—5.

Dr. Saubier, Spezialarzt für Magen- und Unterleibsfrankheiten. Köln, Mittelstraße 1 C. (12—4 Uhr).

Selbstgezogener Rübsamen zu haben bei Aug. Moll, Albenhoven.

Gluckwunschkarten! Geburt, Namenstage, und andere Festgeschenke empfehlen billigst in reicher Auswahl von Haronne & Co.

Alfenide-, Galanterie- und Luxuswaaren von Caspar Müller, M. J. Leven Nachfolger Carlsplatz 19. Düsseldorf, Mittelstr.-Ecke. Reich assortirtes Lager Alfenide-, Bronzen-, Lederwaaren, Schmucksachen, Albums, Photographie-Rahmen etc. Stets grosse Auswahl in Fest- und Hochzeits-Geschenken.

ROISDORFER Mineral-Quelle, vorzügliches kohlensaures Tafelwasser, unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs- Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise. Niederlage bei C. W. Korten, Neu.

Deutscher Liqueur „Benedictine“ aus der Destillerie des Fabrikanten **Erich J. H. Waldenburg in Schles.** Gegründet 1812. Gesundheitfördernder Liqueur von feinsten Kräutern. Man achte genau auf die Flasche die Schutzmarke und das viereckige Etikett mit dem Facsimile des Fabrikanten befehlen. Dieser vorzügliche Deutsche Liqueur, den sogenannten Organismus kräftigenden und seine Functionen mild ausgleichenden und erleichternden Kräutern und Pflanzen hergestellt, ist — wie jeder Flasche beigefügten Atteste ergeben — von Fach-Autoritäten und zwar den vereideten gerichtlichen Chemikern Herrn Dr. C. Bischoff und Herrn Dr. Hans Brackebusch in Berlin analysirt und dahin attestirt worden, dass derselbe im Wesentlichen der Durchschnitte-Zusammensetzung des echten Benedictine-Liqueurs entspricht u. als ein wohlgekauenes Aequivalent desselben zu bezeichnen ist. Dieser vorzügliche Deutsche Liqueur Benedictine ist auch nur in unterzeichneten Depots erhältlich. Die 1/2-Liter-Flasche A. 4,50, 1/2-L.-Fl. A. 2,25, 1/4-L.-Fl. A. 1,25. In Neuss: S. L. Cohn.

Ein zweiter Müller, welcher im Schärfer der deutschen Steine durchaus erfahren, wird gesucht auf Eppinghoveermühle bei Neuf.

Ein tüchtiger Müller-Gehilfe für eine Dampfmühle auf sofort gesucht. Offerten unter A. H. 10 an die Expedition.

Zwei tüchtige Brauergehülfen gesucht von G. Vossen, Biederich b. Neuf.

Ein ordentlicher Junge vom Lande für alle Arbeit per sofort gesucht. Von wem, sagt die Exp.

St. Nicolas-Kloster b. Gelnhausen zum 1. August einen Verwalter, der auch im Rübenbau erfahren ist.

Belehrung gesucht von Jonas Hoffmann.

Geübte Lumpenfortirerinnen gesucht von der Neuffer Papier- & Pergament-Papier-Fabrik Actien-Gesellschaft.

Ein braves Dienstmädchen auf sofort oder in 14 Tagen von kleiner Haushaltung gesucht. Wo, f. d. Exp.

Ein braves, reinliches Mädchen zu 2 Kindern gesucht auf Eppinghoveermühle.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Gerber Clemens, Grevenbroich.

Letzte Post.

Münster, 18. Juli. In den nach dem Befehle über die allgemeine Landesverwaltung neu gebildeten Provinzialrath der Provinz Westfalen sind die Herren Oberbürgermeister Bunnemann (Bielefeld), Freiherr v. Schorlemer-Mst, Stadtrath Kleine (Dortmund), Frhr. v. Elverfeldt (Bielefeld), Fabrikbesitzer vom Heede (Salva), zu deren Stellvertretern die Herren Regierungsrath Naumann (Münster), Commerzienrath Delfius (Bielefeld), Geheimener Regierungsrath Scheffer-Boichorst (Münster), Geh. Commerzienrath Baare (Bielefeld), Gutsbesitzer von der Bede (Sünder), Rentner Berger (Witten) berufen worden. Den Vorsitz führt Oberpräsident von Hagemeyer, zu dessen Stellvertreter der Oberpräsidentialrath Simly (Münster) ernannt wurde.

Mainz, 19. Juli. Durch die Militärgerichte haben an den beiden letzten Tagen in den Cafarn von Mainz und Castel bei den Soldaten aus den lothringischen Aushebungsbezirken eingehende Durchforschungen stattgefunden. Es handelt sich um Schriftstücke, welche auf Verbindung mit der Patriotenliga schließen lassen. Verschiedene Beschlagnahmen und Verhaftungen wurden vorgenommen.

Zinsbrück, 19. Juli. Kaiser Wilhelm begab sich heute Morgen in offenem Wagen vom Tiroler Hof zum Bahnhof. Auf dem ganzen Wege dahin wurde er von einer dichtgedrängten Menge ehrerbietig begrüßt. Auf dem Bahnhofe wurde der Kaiser vom Statthalter Baron Wittmann und dem Präsidenten Gebel empfangen. Der Kaiser sprach dem Statthalter seinen Dank für den ihm bereiteten Empfang aus und bestieg darauf, nachdem er die auf dem Bahnhofe Anwesenden huldvoll begrüßt hatte, den Wagen, worauf der Zug um 9 Uhr bei herrlichem Wetter abfuhr.

Wien, 19. Juli. Ein Theil der bulgarischen Abordnung will morgen Wien verlassen, die Mehrzahl dagegen noch bis Ende der Woche verbleiben. Gestern fand abermals eine Besprechung der Führer Tontschew und Stranisky mit dem Prinzen Ferdinand statt; Tontschew versuchte mit dem durch seine Ueberzeugungskraft den Prinzen zu bestimmen, die Abordnung sogleich nach Sofia zu begleiten, wenn auch nur auf einige Tage, während welcher er die formellen Bedingungen Russlands, wie die Auflösung der Sobranje, den Rücktritt der Regentenschaft, erfüllen könne. Der Prinz vertrat aber auf einige Wochen, um die Zustimmung der Mächte abzuwarten. Diese diplomatische Preis betrachten nach wie vor die Candidatur gegenwärtig als aussichtslos. — Wie verlautet, bezieht der Prinz von Coburg sich eine vierzehntägige Beurlaubung vor, nach welcher er den Bulgaren eine definitive Antwort geben will.

Novesia. Kath. Verein junger Kaufleute. Heute Abend 8 1/2 Uhr: Festversammlung. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Preussische Lotterie, Ziehung 26. Juli — 13. Aug. Loose in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 u. 1/32. a 96 48 24 12 u. 6 M. Oppenheimer Dombank-Lotterie a 2 Mark, 11 Loose 20 Mark, halbe 1 Mark, 11 halbe 10 Mark. Hauptgewinn: 600,000 M. 12,000 M. Rückporto 10 Pfg. Liste 20 Pfg.

A. Calenberg Lotterie-Bank. Eine erfahrene Köchin gegen hohen Lohn gesucht durch Frau Oeffermann, Büttgerstr. 54.

Beriegungshalber sind Canalstrasse Nr. 27 verschiedene Möbel zu verkaufen.

La. Maltetter Portland-Cement zu Maurer- und Verputzarbeiten, in Tonnen und in Säcken, empfiehlt billigst.

M. Menzen am Bahnhof. Hautschuk-Stempel. Neu! Polynom. Neu! 3-, 4-, 6- u. 8-stufiger verstellbarer Stempel.

Preis Mark 4. Zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Bruchbandagen in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste Kinder-Gummibandagen, deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

R. J. Beiffer, approbirtes Bandagist.

Eine reizende Schachtel! enthaltend 25 Briefbogen u. 25 Conventicn. feines Polypapier, für nur 50 Pfg. empfehlen von Haronne & Co., Neuf.

Er scheint (Samstag) Preis pro wärts an
Weizen, hies. a 100 R. Landrog a 100 R. Gerste a 100 R. Weizen a 100 R. Rüböl per Mäßl per Mäßl per Mäßl
abende ta treffe A. Um was h wärtige O nur auf d aber auf l benutzte F fordern. Im mehr Int Frankreich wahrcheinl men. Aber England b Jahre, not immer der sollte der drei Jah lich, Eng sollte. Den den sicherer Dieser am Commissare wenn der
Im Han Jerngard w worden, ihr Maske aus, mit einem U Lante U an Ulrich u nach Hause gramm gezei Heimkehr erl erkrankt, die war und Gg heimtlichen. „Ich kan Hedwiga die Ihre anädige wiesen, ja, ei Jugendjahre durch diese k Marotte.“ „Ich hätte Doctor!“ ver „Berzeihun mir ab in di erfüllt mich r „Und me wendend. „Weil S berechenbar s von mitgethe langz sie noch benden soll m Jerngard wte übers Grab h Hedwiga h „Sie befü noch im Grab „Das wen der Irene b mit ausbrech